

Pressemitteilung:

Was hat Mehrsprachigkeit mit Sprachtherapie zu tun?

Europäischer Tag der Logopädie 2007 unter dem Motto: „Mehrsprachig ist vielversprechend“. Deutscher Bundesverband der akademischen Sprachtherapeuten (dbs) warnt vor Fehltrteilen.

Eine türkische Frau schiebt die vierjährige Aische ins Behandlungszimmer und streckt dem Kinderarzt einen Zettel entgegen. „Bitte um Verordnung von Sprachtherapie bei Sprachentwicklungsverzögerung“ steht darauf, die Kindergärtnerin hat es ihr aufgeschrieben, weil Aische nicht richtig spricht und die Mutter dem Arzt das Problem nicht erklären könnte. Eine schwierige Situation, die sich in letzter Zeit in den kinderärztlichen Praxen Nordrhein-Westfalens und mancher deutschen Metropole häuft. Verunsichert wird der eine Pädiater den Rezeptblock ziehen, erleichtert der andere. Ein dritter stellt vielleicht verärgert eine Heilmittelverordnung aus, ein vierter gar nicht. Und alle haben sie ein bisschen Recht.

Ob die sprachlichen Auffälligkeiten eines Kindergartenkindes mit Migrationshintergrund einfache Probleme mit dem Deutschlernen widerspiegeln oder aber Anzeichen einer therapiebedürftigen Sprachentwicklungsstörung sind, ist mit einem kurzen Gespräch und auch im Rahmen einer pädiatrischen Vorsorgeuntersuchung nicht ohne weiteres auszumachen. Auch die neuerdings verpflichtenden flächendeckenden Sprachstandserhebungen bei 4-Jährigen in NRW können lediglich Auffälligkeiten feststellen, nicht aber ihre Ursache klären. Die Weiterleitung an einen Spezialisten zur Untersuchung und Behandlung von Sprachentwicklungsstörungen kann da hilfreich sein. Er führt ein ausführliches Informationsgespräch zum Entwicklungsverlauf und zur Migrationsgeschichte der Familie. Ergänzt durch mehrere Untersuchungsverfahren zu Wortschatz, Sprachverständnis, Aussprache und Grammatik kann er so gemeinsam mit dem Arzt ergründen, ob ein Spracherwerbsproblem vorliegt, das sich auf die Muttersprache *und* die Zweitsprache des Kindes auswirkt. Nur dann hätte Aische einen gesetzlichen Anspruch auf das kassenfinanzierte Heilmittel Sprachtherapie, denn Sprachtherapie ist kein Deutschunterricht für zweisprachige Kinder. Kindern, die beim Erwerb ihrer Muttersprache mühelos vorangekommen sind, nun aber vielleicht mangels Sprachvorbilder und Lernanregung im häuslichen Umfeld mit der Zweitsprache Schwierigkeiten haben, können bereits von Sprachförderprogrammen im Kindergarten profitieren. Sprachtherapie muss bei ca. 6-9 Prozent aller Kinder zusätzlich zur Sprachförderung erfolgen, weil ein erhöhtes Risiko für eine Sprachentwicklungsstörung vorliegt oder bereits eine besteht.

Der Deutsche Bundesverband der akademischen Sprachtherapeuten (dbs) weist darauf hin, dass sich nicht hinter jeder sprachlichen Auffälligkeit eine Sprachentwicklungsstörung verbirgt. Sprachentwicklungsstörungen müssen aber rechtzeitig erkannt und behandelt werden, um Folgestörungen vorzubeugen. Die Gefahr einer Verwechslung ist umso größer, je geringer die grundständige sprachwissenschaftliche und sprachtherapeutische Ausbildung derjenigen ist, die sprachauffällige Kinder beurteilen. Auf dem 8. wissenschaftlichen Symposium des dbs Anfang des Jahres in Gelsenkirchen machten namhafte Spezialisten aus Praxis und Forschung deutlich, wie umfangreich das Fachwissen in Bezug auf die Sprachentwicklung und ihre Störungen geworden ist. Bei der abschließenden Podiumsdiskussion benannten Kinderärzte, Krankenkassenvertreter, Sprachheillehrer und Sprachtherapeuten die Gefahr von Fehltrteilen: sie besteht vor allem dann, wenn Erzieherinnen ihre Diagnostikkompetenz nach einem Fortbildungstag überschätzen und Ärzte die interdisziplinäre Zusammenarbeit scheuen.

Nur so viel hat Mehrsprachigkeit mit Sprachtherapie zu tun: Mehrsprachigkeit ist vielversprechend, aber auch unter den mehrsprachig aufwachsenden Kindern gibt es rund 10% mit Sprachentwicklungsstörungen. Diese zu erkennen ist eine Aufgabe für Spezialisten in gut zusammen arbeitenden Netzwerken.

Weitere Informationen in der Broschüre des dbs „Sprachentwicklung ist kein Kinderspiel... Sprachförderung oder Sprachtherapie – welche Hilfe braucht das Kind?“ oder unter www.dbs-ev.de